

Den
Neuschen Liebes-Kuß/
Wolte

Ben Des Ehrenvesten/ Nahmhafften und Volkweisen

Hn. Johann Serneck's/

L. L. Forstädtischen Gerichts wohl-
verdienten Assessoris, und vornehmen Kauff-
und Handelsmannes /

Mit der Edlen/ Viel-Ehr und Tugend-begabten

Fr. Anna Elisabeth

Des
Wohl-Edlen / Wohl-EhrenBesten / Hoch-und
Wohlweisen Herrn

Hn. Johann Roggen

Hochverdienten Nahts-Berwandten und
Ober-Kämmerers

Eheleiblichen jüngsten Jungfer Tochter

Den 10. Sept. des 1709. Jahres
Glücklich vollendzogenen Hochzeit/
Schuldigst entwerfen

Jacob Herden.



E S O R R /

Gedruckt bey Johann Nicolai/ E. E. E. Hochw. Nahts und des Gymn. Buchdr.



Herander der bisher frey war von Flamm und
Glutt /
Den holde Sittsamkeit / Witz und Verstandt
beblünte /
Der reine Jugend nur hielt vor sein einzig
Gutt /

Und den die ganze Stadt wehrt, hielte / lobte / rühmte /
Ward in der Lieb' entflammt / und zwar weil Venus Sohn
Ganz unversehens Ihm ins Haus und Herz geschlichen ;
Weg [rieff er /] Einsamkeit / weg fliehe nun davon /
Weg Zeit / die sonder Lust mit Sorgen ist verstrichen /
Hingegen send gegrüßt ihr Stunden welche mir
So sanfft die Regungen wolt unvermerckt erwecken /
Durch welche künfftig ich vor Vermuht Malvasier /
Vor Eßig Alefant begierig werde schmecken /
Jedoch [sprach ferner er] nicht genug daß ich entbrandt /
Nicht genug / daß Liebe will in meinem Herzen trohnen /
Wenn nur dem Gegentheil auch würde Glut bekandt /
Und Cyprapor wie hier / so dorten möchte wohnen /
Wenn er Anganien wie mir nunmehr geschehn /
Die Sehnen mit dem Trieb auch möchte rege machen /
So würd ich meine Pein endlich gar gerne sehn
Und selbte sonder Schmerck und sonder Harm belachen ;
Kaum war diß Wort gesagt / als sich das lose Kind
Das alle Welt verlegt / vergnügsam selbst ließ schauen /
Ich [sprach er] bin also wie du mein Freund gesinnt
Du kanst Herander fort mit wohl und sicher trauen

Dem

Denn dieser Pfeil den du in Seh'n und Adern fühlst /
 Soll auch Anganiens noch zarte Geister rühren /
 Nachdem du keusch und rein nach ihrem Herzen zielst /
 So wird mit selbtem dich der Himmel auch bezieren /
 Nur eines laß mein Freund vornehmlich rahten dir /
 Du weißt wer Nymphen wil in Lieb und Anmuth fangen /
 Daß der durch einen Brieff und durch ein leicht Pappier /
 Vors erste zu der Gunst sich mühet zu gelangen /
 Schreib drum Anganien: wie du bloß deine Pein
 Von ihr erhalten hast / du darffst die Schuld nicht legen
 Auff mich und meinen Pfeil / denn ich will Bote seyn /
 Und sie durch meinen Trieb zur keuschen Gluth bewegen ;
 Denn Brieffe glaube mir sind mehr als Redners-Kunst /
 Mit Dinten pflegt das Herz oft ins Pappir zu fließen /
 Und eine Feder schafft vielmahl dergleichen Gunst /
 Daß man die Sylben will statt der Personen küssen /
 Die Reden gehn in Wind / die Schrift hingegen bleibt /
 Wie manche Nymphe wird durch selbige bewogen /
 Daß sie den so zuvor ihr von der Liebe schreibt /
 Vielmahl dem der nicht schrieb auff Erden vorgezogen /
 Hier hastu Schreib Pappier / hier Dinten / hier den Kiel /
 Fort säum' dich ferner nicht / daß ich bald ab kan geben /
 Ich weiß du hast dadurch erlanget Zweck und Ziel
 Und wirst vor diesen Raht mich künfftig mehr erheben ;
 Was solt Herander thun / er dachte nach dem Raht /
 Und wolte selbigen theils rühmen theils erwehlen /
 Nahm also Dint' und Kiel nebst einem Schreibe-Blatt /
 Und schrieb verliebt darauff was ich iht will erzehlen :

Herander an Anganien.

Schreib Anganie dis angeflamnte Schreiben
 Die du selbst das Pappir hierzu geliefert hast /
 Sprich nicht Herander ach / hättsu dis lassen bleiben /
 Hättsu doch Einsamkeit noch ferner umbgefast /
 Hättsu mich und auch dich gesetzt nicht in Bande /
 Und als ein köstlich Baum alleine noch gegrünt
 Ach aber wer kan doch entgegen seyn dem Brande
 Womit uns die Natur auff dieser Welt bedient /

Lieb und Verhängniß legt diß Blat zu deinen Füßen/
 Lieb und Verhängniß will der Simmen Meister seyn/
 Laß drum auß selbige nur einen Ablick schießen/
 So schreib ich nebst dem Brieff mich zum beglückten ein/
 Du schaußt darin mein Herz und diß was ich geschrieben
 Ist mein erkohrner Zweck und dieser feste Schluß:
 Ich wil Anganien auff Erden ewig lieben/
 Und diß versiegelen mit einem Herzens-Kuß/
 Der Schöpffer der uns schuff regieret meine Flammen/
 Und hat dem reinem Del fein Feuer zugethan/
 Wie sol Anganie den diesen Trieb verdammen/
 Die doch die Tugend selbst so hoch erhöhen kan/
 Zucht/Annuht/ Frömmigkeit/ so deine zarten Jahre
 Mehr als gemein beziert/ besflammen meinen Sinn/
 Laß bitt ich führen dich mit mir zu dem Altare
 Du weißt ja schönes Kind daß ich dein eigen bin;
 Mehr Worte wollen mir nicht aus der Feder fließen/
 Denn wer recht schreiben will und recht verliebet ist/
 Wird oft das künstlichste in seinem Brieff vermissen/
 Genug daß ich zum Schatz dich schönstes Kind erkiesst/
 Laß darum morgen mich auff deinen Umbra Wangen
 Berwechselt Kuß auff Kuß vergnügtsam säen ein
 Den wird die Herbst-Saat sich mit Sonnenschein anfangen
 So wird im Sommer drauff die Erndte glücklich seyn.

In einem Augenblick war fertig dieser Brieff
 Und zwar weil Cypripor die Feder selbst geführet/
 Du sprach Er! [weil der Mensch der Welt ihr in Begriff
 Und beyde die Natur mit einem Trieb bezieret
 Der unauslöschlich oft in Marck und Adern brennt]
 Hast auch wie sich die Welt im Lieben machet rege
 Derselben nachgefolgt/ und derer Trieb erkennt/
 Ja auff der Erden dir gesuchet Edens-Wege/
 Nachdem Anganie dir werden soll vermählt
 Fort sigle zu den Brieff mit lauter Herzens-Küssen/
 Jedoch daß keiner nicht im Zehlen sey verfehlt
 Denn dadurch kanst du schon die Sorgen dir versüßen;
 Wenn in Gedanken du empfängest Liebes-Vohn/
 Ich eile nun von dir und will bald Antwort bringen/
 Du aber warte hier auff Cyther-ens Sohn/
 Ich will Anganien durch meinen Pfeil bezwingen.

Und darauff flog er weg durch-creukete die Luft /
Und binnen kurzer Zeit kam er in diese Zimmer /
Wo gleichsam ob man ihn dahin mit Fleiß gerufft /
Anganie sich ließ schaun und ihr Jugend-Schimmer /
Den Spiegel hatte sie dem Fenster anvertraut /
Und als darin sie sich und ihr Gesicht wolt sehen
Merckt sie darinnen stehn nebst ihr die lose Haut
Der mit verliebtem Tritt zu selbter wolte gehen /
So daß sie kaum behend kont wenden Leib und Fuß /
Als ihr der lose Schalck den Brieff gab in die Hände /
Und statt der Wörter Pracht durch einen feuchten Kuß /
Zugleich Anganien zufrönte Liebes-Brände /
Du darffst Anganie sprach er nach diesem bald /
Als unterdessen sie eröffnete die Zeilen
Und bald im ganzen Leib warm ward / bald wieder kalt
Du darffst im mindesten numehro mehr verweilen.
Diß zu gestehen mir / was ich dir zugesandt /
Ich seh du wirst bald blaß / bald wie die Morgen-Röthe /
Eröffne darumb mir den keuschen Liebes-Brandt /
Und schaffe daß dein Schatz Herander solchen tödte /
Durch reine Gegen-Bluth / schreib ihm diß Antworts-Wort :
Ich will Heranders seyn / und ihn beständig lieben /
Ich will inskünftig nicht / nur ihn alsofort
Den mir der Himmel giebt zu lieben nicht verschieben.
Indessen hatte sie den Brieff bereits mit Fleiß
Den ihr Cupido gab halb-lächelnde durchlesen ;
Und sprach / ich die ich noch von keiner Liebe weiß /
Ich fühle keusche Bluth und in mir keusches Wesen /
So meinen Geist entflammt / jedoch was sag ich viel /
Ich will Heranders Braut und seine Liebste bleiben /
Und weil der Himmel heischt und der Herr Vater wil
Auch diß in keuscher Bluth Ihm Statt der Antwort schreiben :
Angani

Anganie an Herandern.

Ich müste Stahl und Stein/ Eisen und Marmor heißen
 So fern dein Schreiben nicht hätte' meinen Geist bewegt/
 Ich müste selbst den Trieb aus meinen Adern reißen
 Den mir dein Brieff und du in meinem Sinn erregt/
 Wenn ich nicht ebenfalls zur Gegen-Antwort schriebe:
 Die Tugend und auch du/ die machen daß ich muß
 Mich zur Gefangenen/ einstellen in der Liebe/
 Und willigen darcin/ daß mein noch zarter Fuß
 Soll treten vors Altar/ mit dir ein Paar zu werden/
 Die Einsamkeit war zwar wie dir auch mein Compass/
 Allein wer kan doch wohl als irdischer auff Erden
 Den Flammen wiederstehn/ die sonder Unterlaß
 Anglimmet Sypripot/ die Tugend die du rühmen
 Wilst in Anganien/ die würcken auch in mir
 Daß weil/ sie Nelcken gleich/ Herandern auch beblümen/
 Ich seinen Nahmen fort werd äzen in Porphyr.
 Du hoffst daß meine Günst dich morgen werde küssen
 Und dieses möchte' ich auch dir endlich sagen zu
 Wenn nur Schamhaftigkeit von der ich noch wil wissen
 Sich zwischen mich und dich nicht legte zu der Ruh
 Doch sag ichs gleich nicht zu und will ichs gleich verschweigen
 Merck ich doch daß umbsonst das Bette nicht gemacht/
 Die Liebe wird ja wohl Herandern dieses zeigen
 Was die Schamhaftigkeit nicht auff's Pappir gebracht.

So bald war nicht der Brieff geschlossen zugemacht.
 Als ihn Cupido nam und in den Köcher steckte/
 Den er darumb mit Fleiß liebreißend mitgebracht/
 Weil schon das Wolcken-Dach zur Herbsts-Zeit Regen heckte/
 Damit nicht selbiger/ würd unterwegs naß/
 Alleine eh er noch sich kont zur Höhe schwingen/
 So merckt Anganie auch in dem Spiegel-Glaß
 Wie Juno gleiches falls eintrat mit frohem springen
 Und des Heranders Hand in ihre Armen schloß/
 Ihr dörrft rieff selbige nicht erst euch Brieffe schicken/
 Macht eur verschämtes Band der Zungen freudig loß
 Last euer Lippen Paar sanfft an-einander rücken /
 Weil ich als Nährerin der Ehen schon den Krank
 Den ihr bishero habt mit Ehr und Ruhm getragen/
 So bald das Morgen-Roht sich zeigt mit seinem Glanz
 Zum Grabe schicken will mit eurem Wohlbehagen/

Du aber loser Schalck wärst nicht nackt und bloß
 Darob sich manches Kind möcht auff der Hochzeit schämen/
 Und ob du kleine gleich jedoch in Schalckheit groß
 Ja dich zur Erbarkeit noch endlich möchst bequemen/
 So nehm man warlich dich auch mit zum Ehren-Fest
 Doch bleib dißmahl zurück/und laß zulezt dein Singen
 Der mich/doch noch vielmehr anfeuren kan die Gäst/
 In der Verliebten Ohr und in ihr Herze dringen.
 Worauff weil alles war zur Fröligkeit bestellt
 Und schon sein Liebes-Gift in bender Herz gedrungen
 Auch zum Herander sich Anganie gesellt/
 Was ich erzehlen will/ Er freudig abgesungen :

1.
 Nun ist's rechte küßens-Zeit
 Weil der irdische Berwesser
 Auch der Herbst-Wind Blatt und Gräser
 Küßt in süßer Freundlichkeit/
 Majoran und die Melissen
 Wollen auch sich wechselnd küßen
 Nachdem selbte schon bereit
 Durch ein angenehm Verblühen
 Sich den Gärten wolln entziehen
 Darumb ist's nun küßens-Zeit.

2.
 Freylich ist es küßens-Zeit
 Denn die Göttin aus Idumen
 Lasset drumß auch alle Blumen
 Durch den Herbst-Wind küßen heut
 Daß ihr Sterben und Berwessen
 Bestre-Zierde soll erlesen
 Und weil sie zur Gruft bereit
 Letzlich sich noch liebreich küßen
 Und vom Schmucke nichts vermissen/
 Darumb ist's lezt küßens-Zeit.

5.
 Jetzt ist's rechte küßens-Zeit/
 Edles Paar laßt Eure Lippen
 Euch auch werden Zucker-Klippen
 Worauff Venus Ambra streut/
 Laßt in Euer sanftes küßen
 Auch zugleich das Herze stießen
 Daß Ihr Euch vergnügßam weyßt/
 Und wenn Phöbens frühes Wachen
 Sich wird an Eur' Bette machen
 Sprechet: Nun ist's erst küßens-Zeit.

3.
 Küßt Euch es ist küßens-Zeit
 Küße sind auff alle Weise
 Eine rechte Herzens-Speise
 Wer sie braucht ohn Gram und Leyd/
 Denn wenn man nicht solte küßen
 Möcht es manches Kind verdriessen
 Weil ein jeder (troß dem Neid)
 Spricht/die keinen Kuß will haben
 Diese wollen wir begraben
 Da zu spät die küßens-Zeit.

4.
 Brauchet nun die küßens-Zeit
 Denn es dürffte leicht auff Erden
 Küßen bald verboten werden
 Und zwar weil noch Krieg und Streit/
 Doch pflegt man auch zu genießen
 In der Liebes-Schlacht das küßen/
 Denn diß ist des Kampffes Beut
 Solt man auch dadurch erliegen
 Wird man doch den Lob-Spruch kriegen:
 Dieses würckt die küßens-Zeit.

Als also Cypriox beschlossen den Gesang
 Und sich mit Scherz und Lust vernehmlich lassen hören
 Sah man daß es zugleich in mancher Herke drang
 Die schon im Geiste sich das Küssen ließ belehren
 Er aber schwingung darauff sich leßlich in die Höh
 Verließ das Edle Paar die mit verliebtem Blicke
 In keusch und reiner Blutt begeistert Cyprie
 Und welchen heute wünscht ein jeder Heyl und Glücke
 Damit Ihr Ehestand voll Wonn und Segen sey
 Damit in späte Jahr Sie möchten Wohl genießen/
 Die Juno aber trug ihr Wünschen auch herben
 Und ließ zulezte noch dis Lied sie Beyde wissen/
 Daß vom begeisterten Herrn Hoffmanns Waldau man
 Ehmahls mit sondrem Geist nachdencklich hat vernommen/
 Und das ein Sterblicher darumb hochachten kan
 Weil selbiges noch nie zum Drucken ist gekommen :

1.
 Ich sag ich könnte nicht
 Ich könnte gar nicht küssen
 Mein Mund und Angesicht
 Wird anders zeugen müssen
 Ich küsse keine nicht als die es nicht gesteht/
 Und die mich wieder küßt/ sonst geb ich bald Batet.

2.
 Es sol ja wohl ein Kuß
 Der Liebe Zeugniß geben
 Doch wenn ich küssen muß
 So bleibt es schwerlich leben
 Ich küsse nur allein/ wenn niemand achtung gëbt
 Sieht aber jemand zu so hab ich nie geliebt.

3.
 Du stahlest meinen Mund
 Du schöne Charitille
 And meines Herzens Grund
 Zu einer finstern Stille
 Hätt Jemand zugehrt ich hätt es nicht gethan
 Worohl du hieltest mich mit gleicher Wollust an.

4.
 Und du auch Samaris
 Du Edle du mein Leben
 Du hast mir manchen Biß
 Und manchen Kuß gegeben/
 Es wußt es Niemand nicht als du und ich allein
 Die Liebe muß bekandt/ und doch verschwiegen seyn

5.
 Ich kan mich nicht so frey
 Mit andern Mäusern lecken
 Und sage sonder Scheu
 Daß nichts so wohl kan schmecken
 Es stehe nichts so fein/ es schmecke nichts so gut
 Als wenn es eine selbst aus freyem Willen thut.

6.
 Es stehet gar nicht fein
 Sich mit der Liebsten küssen
 Und nicht alleine seyn/
 Ein jeder wird es wissen/
 Ein Kuß will umgesehn und ungezwungen seyn
 Sonst nimt er nicht das Herz und kaum die Rippen
 ein.

7.
 Drum küß ich nur und kan
 Auch etwas mehr als küssen
 Doch darff nicht Jeder mann
 So Haar-klein alles wissen
 Ein wohlgemeinter Kuß darff keinen Zeugen nicht
 Er überzeugt sich selbst und färbt das Angesicht.

(O)